

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Jahrgangszahl: 1877. Preis: 1.50 M. pro Quartal. Einzelnummer 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge von Kriegsverhältnissen besteht kein Anspruch auf Nachlieferung. Die einseitige Zelle oder deren Raum 16 Bsp., die Restzelle 45 Bsp. Erscheinung wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge von Kriegsverhältnissen besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 137 | Altensteig, Dienstag den 16. Juni 1931 | 54. Jahrgang

Endkampf um die Reichstagsberufung

Zugespitzte Situation — Die Verhandlungen gehen weiter

Berlin, 15. Juni. Reichskanzler Dr. Brüning hatte am Montagabend in Gegenwart von Finanzminister Dr. Dietrich und Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald sowie des preussischen Ministerpräsidenten Braun und des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther eine Besprechung mit den sozialdemokratischen Fraktionsführern. Er verhält sich gegenüber einer Einberufung des Reichstages unbedingt ablehnend. Er erklärt, daß eine Aenderung der Notverordnung nicht möglich ist, er sei aber bereit, im Oktober in eine Besprechung einzutreten, wenn bis zum Wiederzusammentritt keine Kompromisse von seiten einer Mehrheit vorhanden seien. Im Anschluß hielt der sozialdemokratische Fraktionsführer eine Sitzung ab, in der von der Verhandlung Bericht erstattet wurde.

Ingeachtet des ergebnislosen Verlaufes der Besprechung mit dem Reichskanzler war man in sozialdemokratischen Kreisen am Montagabend außerordentlich pessimistisch. Man glaubt nicht, daß eine Reichstagsberufung zu vermeiden sein wird, da die sozialdemokratische Fraktion wahrscheinlich am Dienstag mit übergroßer Mehrheit für die Reichstagsberufung eintreten wird.

Die Besprechungen mit den Parteiführern

Reichskanzler Dr. Brüning legte am Montag seine Besprechungen mit den Parteiführern fort. Zunächst hatte er eine Aussprache mit dem Fraktionsvorsitzenden der Wirtschaftspartei, Abg. Kollath. Nachmittags empfing der Reichskanzler in Gegenwart des gesamten Kabinetts, des Reichstagspräsidenten Lohde, des preussischen Ministerpräsidenten Braun und des Reichsbankpräsidenten Luther die Vertreter der hinter der Regierung stehenden Parteien.

Die Hauptchwierigkeit dürfte noch bei den Sozialdemokraten liegen. Ihnen liegt vor allem daran, daß die Herausnahme der jugendlichen Arbeitslosen aus der Versicherung wieder rückgängig gemacht wird, außerdem wünschen sie, daß die Notverordnung nach dem Beispiel der früheren im Haushaltsausschuß des Reichstages beraten wird. Wie in diesen beiden Punkten eine Einigung erzielt werden soll, ist im Augenblick noch nicht abzusehen. Der Reichskanzler sucht die Sozialdemokraten offenbar davon zu überzeugen, daß Änderungen der Notverordnung wenigstens in diesem Augenblick nicht möglich sind, ohne die notwendige Zustimmung der Kasse zu gefährden. Nach einer Kabinettsitzung, die am frühen Vormittag begann, hat der Reichskanzler mittags die Vertreter der Gewerkschaften empfangen. Man kann wohl annehmen, daß diese Besprechung den Zweck hat, die weiteren Verhandlungen mit den Sozialdemokraten zu erleichtern.

Im Verhältnis zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Kabinett sieht man die Lage bereits als entspannt an. Es wird kaum noch daran gezweifelt, daß die Fraktion auf Grund des Berichtes, den Abgeordneter Dingeldey über seine Besprechungen mit dem Kanzler erstattet, zu einer Revision ihres Donnerstagsbeschlusses gelangen wird. Das würde dann bedeuten, daß die Einberufung des Reichstages von der Deutschen Volkspartei nicht mehr verlangt wird. Dann würde die Entscheidung des Landvolks, die für Dienstag angelegt ist, die Situation nicht mehr ändern.

Gewerkschaften und Reichskanzler

Berlin, 15. Juni. Am Montag mittags fand eine dreistündige Aussprache zwischen Gewerkschaften und Reichsregierung statt. Die Reichsregierung war vertreten durch Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dietrich und Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Von den Gewerkschaften waren u. a. Degener, von den Freiwirtschaftlichen Nationalen Gewerkschaften Otto von den Freien Christlich-nationalen Gewerkschaften und Leipart von den Freien Gewerkschaften als Wortführer anwesend. Die Gewerkschaftsvertreter wiesen auf die sozialen Ungerechtigkeiten der Notverordnung im allgemeinen und auf die besonders ungerechte Verteilung bei der Krisensteuer hin. Sie wandten sich sehr lebhaft gegen die untragbaren Kassesteuern, die den an sich schwer leidendem Erwerbslosen erwachsen, nicht zuletzt auch den Jugendlichen, die bis zum 21. Lebensjahr überhaupt nicht von ihren Vätern aus der Versicherung Gebrauch machen dürfen. Auch die Ausnahmebestellung der Behördenangestellten und der sogenannte Tarifstreik durch die Notverordnung waren Gegenstand lebhafter Aussprache. Ferner fand die Streichung der Lohnsteuerübertragungen und die Erhaltungspflicht für gewählte Krisenunterstützung Ablehnung. Hier wurde betont, daß diese Maßnahmen besonders die Armen treffen. Reichskanzler Dr. Brüning erkannte, wie der gewerkschaftliche Pressedienst mitteilt, die schwere Belastung der durch die Gewerkschaften vertretenen Arbeitnehmer an, hob aber hervor, daß der Erfolg der

Notverordnung wichtigen Staatsnotwendigkeiten entspreche. Die Notverordnung müsse am 1. Juli unbedingt in Kraft treten. Er sei aber zu Unterhandlungen bereit und hoffe, bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages am 13. Oktober zu einer Verständigung bezug auf einen Gesamtkompromiß zu kommen. Degener vom Freiwirtschaftlichen Nationalen Gewerkschaftsbund richtete an den Reichskanzler u. a. die Forderung, daß die Reichsregierung dahin wirken müsse, daß der erzwungenen radikalen Gehalts- und Lohnsenkung eine ebenso radikale Preisangleichung folge. Der Reichskanzler sagte die entsprechende stärkere Anwendung der Kartellverordnung zu. Auf eine weitere Frage Degeners brachten die Mitglieder der Reichsregierung zum Ausdruck, daß weitere Notverordnungen nicht beabsichtigt seien.

Die Sitzung der Deutschnationalen

Berlin, 15. Juni. Die Fraktionen des Reichstages und des Landtages und die Vorsitzenden der Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei trafen am Montag zu einer Besprechung der politischen Lage zusammen. Das Ergebnis der Besprechung fand in folgenden Beschlüssen Ausdruck: „Die Deutschnationale Volkspartei verlangt die Einberufung des Reichstages. Die Ablehnung dieses Antrages ist ein ausdrückliches Bekenntnis zu Mißtrauen an der gegenwärtigen schweren deutschen Krise. Die Reichstagsfraktion verlangt die Aufhebung der beiden Notverordnungen vom 28. März und 5. Juni 1931. Die eine Notverordnung soll die Eintreibung der unzulässigen Tributlast sichern, die andere wird zur Unterdrückung der berechtigten nationalen Erregung mißbraucht, wie die empörende Verurteilung des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Kleiner zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe zeigt. Der vom Reichsfinanzminister angelegte Plan des Kabinetts, von dem Mittel des Young-Plan-Memorandum Gebrauch zu machen, wäre der verkehrteste Weg zur Lösung der alles überschattenden Tributfrage. Das wahrscheinliche Ergebnis wäre eine neue auswärtige Anleihe und damit eine neue Fessel und neues Gift für unser Volk. Daß die bisherige Außen- und Wirtschaftspolitik den Ruin der Wirtschaft und eine Gefährdung der Währung herbeiführen müßte, hat der Ablauf der letzten Ereignisse jedem klar vor Augen geführt. Die letzte Dissonanzhebung durch die Reichsbank wird das fürchterliche Elend der Arbeitslosigkeit noch vermehren. Alle Vorschläge und Vorläufe der Deutschnationalen Volkspartei wollen demgegenüber dieses Elend mildern und dem deutschen Volke Freiheit und Lebensraum zurückerkämpfen. Es wäre in Mißbrauch des Wortes „Burgfrieden“, wenn jetzt die Vertreter eines gescheiterten Systems dieses Wort als Grundlage für den Versuch einer Abwendung des politischen Gerichts benutzen wollten, das ihnen bevorsteht. Der Ernst des deutschen Willens zur Aufgabe der Erfüllungspolitik kann dem Auslande nur dann zum Bewußtsein gebracht werden, wenn die am Youngplan Schuldigen vor der Junggriffnahme der Krisenpolitik von der Verantwortung ausgeschlossen sind und der Einfluß des Marxismus im Reich und in Preußen gebrochen ist. Eine einfache Auswechslung von Persönlichkeiten kann nicht als Kurzwechsel angesehen werden. Nur der Rücktritt der letzten Reichsregierung, Neuwahlen in Preußen und die Übernahme der Verantwortung durch die Rechte kann Deutschland retten.“

Volkspartei entscheidet sich am Dienstag

Berlin, 15. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Montag nachmittags nur eine ganz kurze Sitzung, da der Parteivorsitzende Dingeldey an den Führerbesprechungen beim Reichskanzler teilnehmen mußte. Mit Rücksicht auf die neuen Verhandlungen mit dem Reichskanzler vertagte die Fraktion ihre endgültige Entscheidung auf Dienstag vormittags.

Die Besprechung zwischen Kanzler und Dr. Breitscheid

Berlin, 16. Juni. Die Besprechung zwischen Reichskanzler Dr. Brüning und Dr. Breitscheid, an der auch andere Mitglieder des Reichskabinetts teilnahmen, war kurz nach Mitternacht zu Ende. Ueber das Ergebnis der Besprechung ließ sich naturgemäß zu dieser Stunde nichts mehr feststellen.

Die Entscheidung der Sozialdemokratie

Berlin, 16. Juni. Der „Vorwärts“ schreibt zu den gestrigen Parteiführerbesprechungen mit dem Reichskanzler: „Alle Parteien sind darin einig, die Notverordnung in einzelnen Teilen oder im ganzen unerträglich zu finden. Aber leider — die Bildung einer Mehrheit, die die Notverordnung durch etwas Besseres ersetzt, ist einstweilen nicht sichtbar.“

Für die Bildung einer solchen Mehrheit — die auch wirklich gegen die Notverordnung etwas ausspricht — kommen Nationalsozialisten, Kommunisten und Deutschnationale nicht in Betracht.

Rechtsradikale und Kommunisten wollen, daß die Sozialdemokraten mit ihnen die Aufhebung der Notverordnung beschließen, sie wollen aber nicht den normalen Gang der Gesetzgebungsmaschine, sondern sie wollen selber diktatorisch mit Notverordnungen regieren.

Die Sozialdemokratie kann — wenn alle Wege versperrt werden — schließlich dazu kommen, mit den Rechtsradikalen und den Kommunisten für die Aufhebung der Notverordnung zu stimmen. Sie muß aber jetzt schon sagen, daß sie nicht den Staatsbankrott und nicht den Bürgerkrieg will, sondern daß sie geeignete Maßnahmen sucht, um eine solche Katastrophe dem arbeitenden Volk fernzuhalten.

Für die Sozialdemokratie muß es darauf ankommen, die Notverordnung oder wenigstens ihre schlimmsten Bestimmungen wegzubringen, ohne etwas noch Schlimmeres an ihre Stelle treten zu lassen. Ob dieses Ziel in Plenarberatungen des Reichstages oder in Ausschußberatungen oder direkten Verhandlungen mit der Regierung erreicht wird, ist verhältnismäßig gleichgültig. Eine Erörterung im Ausschuß wäre eine Wiederumkehrung an die demokratische Methode.

Die Notverordnung kann nicht bleiben wie sie ist, sie muß geändert werden! Sie darf aber auch nicht eingetauscht werden weder gegen den Staatsbankrott und den Bürgerkrieg, noch — wie die Volkspartei möchte, gegen die Zertrümmerung des Tarifwesens und die Senkung des deutschen Arbeiterstandards unter den des polnischen.

Kriegsbeschädigte und hohe Pensionen

Berlin, 14. Juni. Der Generalsekretär der Deutschen Zentrumsfraktion Dr. Bögel, hat bei dem Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald angesetzt, warum die Reichsregierung zwar die Renten der Kriegsbeschädigten, nicht aber die hohen Pensionen gekürzt habe. Er erhielt darauf folgende Antwort: Gegenwärtig liegt dem Reichstag ein Pensionsfürsorgegesetz vor, dessen Beschneidung aber noch ungewiß ist, weil dafür eine Zweidrittel-Mehrheit benötigt wird. Ich habe daher sowohl durch das Reichsarbeitsministerium, das Reichsfinanzministerium wie auch das Reichsjustizministerium und weiterhin durch einige erste Berliner Reichsanwälte prüfen lassen, ob nicht unterdessen eine Sondersteuer für hohes arbeitsloses Einkommen aus öffentlichen Mitteln eingeführt werden könne. Alle diese Stellen sind indes übereinstimmend zu der Auffassung gekommen, daß ein solches Sondergesetz vom Reichsgericht, als gegen die Reichsgerichtsverfassung verstoßend für rechtsunfähig erklärt werden würde. Bei solcher Sach- und Rechtslage konnte keine Regierung dem Herrn Reichspräsidenten empfehlen, eine Notverordnung zu erlassen, gegenüber der schließlich das Reichsgericht erklärt, daß sie eine Gesetzeswidrigkeit darstelle. Der gegenwärtige Zustand aber ist in der Tat untragbar. Es gibt heute Pensionäre, die sehr viel höhere Pensionen als die aktiven Reichsminister an Gehalt beziehen. Die Reichsminister haben im vorigen Jahre nur 29 Prozent ihres Gehalts verzichtet; sie würden in diesem Jahre zwar nur der Krisensteuer, nicht aber von der Gehaltskürzung betroffen weil sie nach dem neuesten Ministeramtsgehalt keine Beamter mehr sind und daher auch auf Pensionen künftig keinen Anspruch mehr haben. Trotzdem haben die Reichsminister erklärt, daß es nicht vertretbar sei, daß die höheren Beamten in diesem Jahre von einer größeren Einkommenskürzung betroffen würden als die Reichsminister; sie haben daher einer erneuten Gehaltskürzung zugestimmt, so daß sie insgesamt im Vergleich zum Vorjahre, ein um rund 30 Prozent verringertes Gehalt beziehen. Das Gehalt eines Reichsministers liegt in der nächsten Zeit nach Abzug der normalen und der Sondersteuern, weit unter 20 000 Mark im Jahr, das sind keine 50 Prozent des Realgehalts der Reichsminister der Vorkriegszeit. Von diesem Gehalt wird die Reichsregierung die hohen Pensionenbesitzer in Kenntnis setzen und sie fragen, welche Konsequenzen sie daraus zu ziehen gedenken. Die Antworten werden zweifellos der Öffentlichkeit ausnahmslos gemacht.

Der deutsche Außenhandel im Mai 1931

Berlin, 15. Juni. Die Einfuhr im Mai betrug nach Ausglick der Lagerabrechnungen 385 Mill. RM. (von den ausgemieteten 600 Millionen RM. sind 15 Millionen RM. als Ueberhöhung infolge nachträglich eingegangener Vierteljahresberechnungen abzuziehen). Gegenüber der tatsächlichen Einfuhr im April (654 Mill. RM.) hat also die Einfuhr um rund 70 Mill. RM. abgenommen; überwiegend sind an diesem Rückgang die Rohstoffe beteiligt. Das Sinken der Einfuhr beruht etwa zu einem Viertel auf dem weiteren Absinken der Preise und ebenfalls zu einem Viertel auf einer durch jahreszeitliche Einflüsse bedingten Abnahme; die andere Hälfte ist wirklicher Einfuhrrückgang, aber zu einem großen Teil nur auf Wolle und Baumwolle entfällt.

Die Ausfuhr stellt sich im Mai auf 747 (April 790) Mill. RM.; ferner sind im Mai Reparations-Sachlieferungen im Werte von 37 (April 38) Mill. RM. ausgeführt worden. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt ganz überwiegend auf die Ferriswaren (— 27 Mill. RM.). Auch hierbei beruht ein Teil auf dem Sinken des durchschnittlichen Preisniveaus (April 81,3 Mai 83,0 — 1925 gleich 100); ein weiterer Teil beruht auf Zu- und Abnahmen (Die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen ist um 10 Mill. RM. geringer als im Vormonat). Ein wirklicher Ausfuhrrückgang hat namentlich in Textilierwaren (— 8,1 Mill. RM.) stattgefunden.

Die Handelsbilanz für Mai ergibt einen tatsächlichen Ausfuhrüberschuß von 163 Mill. RM.



Schiffskatastrophe vor der Loiremündung

Ein Veranunungsdampfer gesunken

Sonntag abend wurde in Paris bekannt, daß sich vor der Loiremündung eine Schiffskatastrophe ereignet hat, der wahrscheinlich weit über 100 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein Veranunungsdampfer stieß in der Nähe von St. Philbert bei heftigem Sturm auf die Felsküste von Chatelier und sank innerhalb noch kurzer Zeit. Der Veranunungsdampfer ist am Sonntag vormittag von Nantes aus mit 500 bis 600 Ausflüglern an Bord nach der Insel Kormontier ausgelaufen. Die Besatzung der Fährgasse bestand aus Mitgliedern eines Gefellensvereins und des Genossenschaftsverbandes des Departements Loire, vornehmlich aus Arbeitern der Stadt Nantes und des Loire-Gebiets. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt auf der Insel begaben sich die Ausflügler um 3 Uhr nachmittags zur Rückfahrt an Bord. Nach etwa einständiger Fahrt erhob sich ein heftiger Sturm. Der kleine Veranunungsdampfer war dem Seegang nicht gewachsen und geriet sehr bald in eine äußerst schwierige Lage. Vermutlich wurde das Unglück noch dadurch beschleunigt, daß die Fährgasse alle nach Steuerbord drängten, am vor dem Anweiser Schutz zu suchen. Eine Sturzwelle verfrachtete das Uebergewicht und brachte das Schiff mit Sekundenschwindigkeit zum Kentern. Die Passagiermütter von Cap St. Gildas waren Jungen des Unglücks. Sie konnten nichts anderes tun, als die Rettungsgesellschaft von St. Nazaire zu benachrichtigen, die sofort den Schlepper „Normic“ entsandte; kurz darauf lief auch das Postenschiff ein. Um 11 Uhr abends liefen die beiden Fahrzeuge wieder in den Hafen ein und bestätigten den furchtbaren Umfang der Katastrophe. Der Postendampfer hatte sieben Ueberlebende und eine Leiche an Bord, während er Schlepper einen

Ueberlebenden, den Merreichischen Staatsanwalter Jellinet, und drei Frauenleichen geboren hatte.

Nach den letzten Nachrichten aus St. Nazaire hat das Schiff unglücklich etwa 350 Todesopfer geordert.

Erst später stellte es sich heraus, daß etwa 150 Ausflügler den Dampfer wegen des heraufziehenden Unwetters bereits in Poenie verlassen hatten, um mit der Eisenbahn nach Nantes zurückzukehren. 40 Personen konnten aus dem Wasser gezogen werden. Ein Geretteter berichtet, daß der Dampfer in einer Minute gesunken sei. Durch das Sinken der vielen Menschen nach einer Seite habe er starke Schlagseite erhalten und sei durch eine Sturzwelle plötzlich umgekippt.

Das Schiffunglück von St. Nazaire

Paris, 15. Juni. Bisher sind 89 der bei dem Schiffunglück ums Leben gekommenen Personen geborgen worden. Die Identifizierung bereitet große Schwierigkeiten. Das gesamte leitende Personal der Genossenschaft, die den Ausflug veranstaltet hatte, befindet sich unter den Opfern. Da viele Kinder die Fahrt mitmachten, jedoch keine Fahrscheine benötigten, also auch nicht offiziell registriert worden sind, befürchtet man, daß die Zahl der Opfer größer ist, als man bisher annahm. Sämtliche im Hafen von St. Nazaire verfügbaren Fahrzeuge sind für die Bergungsarbeiten, die unverzüglich fortgesetzt werden, aufgeboten worden.

Drei Wasserflugzeuge, die von Brest an die Stätte der Schiffskatastrophe von St. Nazaire abgegangen waren, haben gemeldet, zahlreiche treibende Leichen ziemlich weit von der Unglücksstätte entfernt gesichtet zu haben.

Neues vom Tage

Deutsche Antwort auf Polens Protest

Berlin, 15. Juni. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist dem deutschen Gesandten in Warschau am Samstag die Antwortnote der deutschen Regierung auf die polnische Protestnote wegen der Stahlhelmschulung in Breslau zugegangen. In dieser Antwort wird darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Stahlhelm um eine private Organisation handelt, die keine militärischen Zwecke verfolgt und deren Veranstaltung in Breslau keinen amtlichen Charakter hatte. Aus diesem Grunde könne die deutsche Regierung auch nicht anerkennen, daß eine fremde Regierung berechtigt sei, Einfluß auf die Haltung deutscher Behörden gegenüber privaten deutschen Organisationen zu nehmen. Weiter wird in der Antwortnote auf die Veranstaltungen der polnischen Aufständischenverbände hingewiesen und insbesondere auf die Kundgebung vom 3. Juni, deren Charakter keineswegs friedlich zu nennen sei.

Niederlage der britischen Regierung bei einer Zusatzabstimmung

London, 15. Juni. Bei der Abstimmung über einen Antrag der Konservativen zum Haushalt im Unterhaus geriet die Regierung durch Zufall in die Minderheit. Der Antrag ist mit 232 gegen 208 Stimmen angenommen worden.

Ausweisung des Kardinalprimas von Toledo

Paris, 15. Juni. Wie Havas aus Madrid meldet, ist der Kardinalprimas von Toledo, Monaguero Segura, als er auf der Rückkehr von seiner Romreise spanisches Gebiet betreten hatte, auf Anordnung der Regierung erlöst worden. Spanien sofort zu verlassen. Es wurde ihm gestattet, sich einige Stunden in einem Kloster auszurufen. Sodann ist er nach der französischen Grenze abgereist.

Unwetter über England

London, 15. Juni. England ist gestern von einem heftigen Sturme heimgesucht worden. Hunderte von Häusern im Bezirk von Birmingham wurden beschädigt. Eine Frau wurde getötet und mindestens 10 Personen schwer verletzt. Der Schaden ist erheblich. Im ganzen Lande herrschten heftige Gewitterstürme, die an vielen Stellen von außerordentlich starken Hagelschauern begleitet waren. Wehrmals schlug der Blitz ein, der auch einen Todesfall verursachte. Große Ueberflutungen verursachten viel Schaden.

Orkan über Brüssel

Brüssel, 15. Juni. Ein heftiger Orkan ging Sonntag in den späten Nachmittagsstunden über Brüssel hinweg. Eine Person wurde getötet, mehrere erlitten Verletzungen. Ferner wurde erheblicher Sachschaden angerichtet.

Die Anoreise der deutschen Flotte

Wilhelmshaven, 15. Juni. Der deutsche Flottenverband ist zu seiner Ausbildungsreise in die norwegischen Gewässer ausgelaufen. In der Wilhelmshaven Nationalen Schiffe verlassen in den frühen Morgenstunden den Hafen. Trotz Sturm und Regen hatte sich an der dritten Hafeneinfahrt eine große Menschenmenge eingefunden. Die Ausbildungsreise dauert bis zum 3. Juli.

Geister Schiffsversuch mit dem „Nautilus“ gescheitert

Der Versuch der amerikanischen Kreuzer „Booming“ und „Arcansas“, das Unterseeboot „Nautilus“ in den Polen zu schleppen, ist am dem hohen Seegang und an der Mangelhaftigkeit des Unterseebootes gescheitert. Es soll versucht werden, das Unterseeboot durch einen Schleppdampfer möglicherweise die Queenstown zu bringen. An Bord des Nautilus befindet sich alles wohl.

Aus Stadt und Land

Monteclair, den 16. Juni 1931.

Amthliches. Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höh. Justizdienstprüfung sind u. a. für befähigt erklärt worden: B e n h l, Viktor, von Ragold; W i d m a n n, Theodor, von Böfingen O.A. Ragold. Die Kandidaten sind für den höh. württ. Justizdienst zugelassen und zu württ. Referendaren bestellt worden.

Nach tritt der Tod den Menschen an Heute morgen eilte die Kunde durch die Stadt, daß in der vergangenen Nacht Stadtbauemeister Henßler einer Herzlähmung erlegen sei. Diese Trauerbotschaft beschäftigte sich Stadtbauemeister Henßler, dem in der demnächst beginnenden Straßenrenewierung der Stadt noch eine besondere Aufgabe gestellt wurde, war gestern den ganzen Tag bis in

den späten Abend hinein noch im Dienst, obwohl er sich letzter Tage nicht recht wohl fühlte. Der Straßenbau, der für unser Städtchen von außerordentlicher Wichtigkeit war, sollte nun die letzte Arbeit des Stadtbauemeisters sein, der seinen Posten nahezu 35 Jahre mit großer Treue und Hingebung ausgeübt hat. Neben seiner Tätigkeit als Stadtbauemeister hat er sich bis zum vorletzten Jahr als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr besonders verdient gemacht und hier Hervorragendes geleistet. Im Jahre 1902 wurde er Vizekommandant und schon im Jahr 1904 Kommandant. Sein Eifer war nicht zu überstreifen. Selbst nachdem er als Kommandant im Jahre 1920 altershalber zurückgetreten war, wohnte er immer noch den Übungen an, auch der letzten noch. Die Schlagfertigkeit der Feuerwehr lag ihm sehr am Herzen und die Einwohnerschaft darf es ihm über das Grab hinaus danken, daß er sich dabei so eifrig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Das Vertrauen der Einwohnerschaft berief ihn im Jahre 1928 in den Gemeinderat, dem er seither angehört. Ebenso war er viele Jahre Ausschussmitglied und Schriftführer des Gewerbevereins, lange Jahre im Ausschuss des Kriegervereins Altensteig, sowie im Ausschuss des Schwarzwaldvereins, der ihn zu seinen treuen Mitgliedern und unermüdbaren Wanderern zählen durfte. Stadtbauemeister Henßler war ein Sohn unserer Stadt. Er ist geboren am 7. Januar 1869 als Sohn des Joh. Fr. Henßler, Zimmermeisters und Sägewerksbesitzers hier. Nach seiner Ausbildung widmete er sein ganzes Leben dem Dienst der hiesigen Stadt, gleich dem verstorbenen hochverdienten Stadtschultheißen Weller, dem er so viele Jahre ein treuer Mitarbeiter und Berater war. Er wird man als treue Beamte und Förderer der Stadt immer zusammen nennen dürfen.

N.S.D.A.P. Man schreibt uns: Heute abend 1/9 Uhr wird Pg. Dr. S t ä h l e, wie bereits angekündigt, im Gasthof zum „Grünen Baum“ einen Vortrag halten über „Deutsche Kassenkunde“. Lichtbilder werden seine Ausführungen noch interessanter machen und zu allgemeinem Verständnis beitragen. Angeführt sei noch, daß das Thema mit Parteipolitik wenig zu tun haben wird. Jedem, der die Quellen der nationalsozialistischen Idee näher kennen lernen will, sei der Besuch der Versammlung empfohlen.

Groteske Folgen der Kapitalflucht. Die „D.A.Z.“ bringt einen Bericht aus der Schweiz, dem wir wörtlich entnehmen: „Während in Deutschland die ausländischen Geldbesitzer den Devisenmarkt beunruhigen und der Privatdiskont sich auf die Höhe des Reichsbankdiskonts verheißt, führt in einem Teil des Auslandes die Ueberfülle an kurzfristigen Mitteln allmählich zu ganz grotesken „Formen“ des Geschäftsvorlehrs. Wie wir hören, ist es bereits soweit, daß bei Schweizer Banken auch für größere und befristete Einlagen nicht nur keine Zinsen vergütet, sondern sogar eine Depotgebühr erhoben wird.“ Kommentar überflüssig.

Der Bienenzüchterverein hielt am Sonntag in der „Schwäne“ seine diesjährige Hauptversammlung. Nach Begrüßung der trotz der drückenden Hitze zahlreich erschienenen Jünger gedachte der Vorstand, Herr Oberlehrer Schwarz, mit ehrenden Worten des am 12. März gestorbenen Oberlehrer Kupp, der als Vorsitzender des Landesvereins und erster Leiter des Deutschen Jüngerbundes sich große Verdienste um die Bienenzucht erworben hatte. Fast allgemein wurde festgesetzt, daß der Ertrag an Blütenhonig neuer nicht den gehegten Erwartungen entspricht, was wohl in der Hauptache auf die durch die Kälte im April verursachte Unterbrechung in der Eiablage zurückzuführen ist. Scharfe Kritik wurde geübt an der Belastung auch der kleinen und mittleren Jünger durch eine Gewerbesteuer mit ihrer sonderbar anmutenden Begründung. Bekanntlich müssen von dem Vereinsbeitrag jedes Mitglieds 3 Mark an den Landesverband abgeführt werden. Abfertigungstermin ist der 31. März. Es wurde deshalb mit besonderem Nachdruck zur künftigen rechtzeitigen Bezahlung des Vereinsbeitrags, spätestens bis Mitte März jeden Jahres, aufgefordert und den Vertrauensleuten dessen rechtzeitiger Einzug zur Pflicht gemacht, schon im eigenen Interesse der Mitglieder. Denn unpünktliche Bezahlung kann recht teuer zu stehen kommen, da die Haftpflichtversicherung beim Eintreten eines Versicherungsfalles — das Eintreten eines solchen ist besonders jetzt in der Schwarmzeit gar nicht so ausgeschlossen — eine Haftung nur dann übernimmt, wenn der Beitrag gezahlt ist. Nach Verteilung der vom Landesverein herausgegebenen Vereinsjahrbücher überreichte der Vorstand den Herren Förster Schwenker-Spielberg, Jakob Friedrich Reutshier-Hornberg und Johann Frey-Schneebach für 25jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde und silberne Ehrennadel. Als Honigpreis wurde für das Pfund bestimmt bei Abnahme bis zu 5 Pfund R.M. 1.80, bis zu 10 Pfund R.M. 1.70, über 10 Pfund R.M. 1.60. Dabei haben

die Käufer volle Garantie für naturreinen, aufs änderste gewonnenen, einheimischen Bienenhonig, was nicht der Fall ist bei dem von Hausierern oder sonstwie bezogenen Honig unbekannter Herkunft; und schon mancher Bezieher von solchem „billigen“ Honig hat gern wieder zurückgegriffen auf den wohl etwas teureren, aber umso besseren Honig vom bekannten Jünger. Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Herr Oberlehrer Schwarz über das Faulbrutgefehr. Nach kurzer Aufführung über Wesen und Kennzeichen der bössartigen Faulbrut machte der Vortragende bekannt mit den Aufgaben und den großen Vorteilen, die dem Jünger aus diesem Gelehr erwachsen. Das Gelehr berechtigt zu der besten Hoffnung, mit der gefürchteten und bisher verheerend genug wirkenden Seuche fertig zu werden nicht bloß zum Besten der Bienenzucht, sondern auch der Landwirtschaft.

Vom Schwarzwaldverein. Die hiesige Ortsgruppe des Württ. Schwarzwaldvereins hatte für den letzten Sonntag eine Nachmittagswanderung vorgegeben. Diese fiel allerdings in den heißesten Sommertag, was wohl die Ursache dazu sein mochte, daß die Beteiligung keine allzu große war. Die Wanderung durch duftige Wiesen und schattige Wälder war trotzdem ein großer Genuß, nicht minder die Erfrischung und Stärkung, die alsdann in dem gastlichen Haus zum „Grünen Baum“ in Ettmannweiler folgte. Nachdem manches fröhliche Lied zusammen mit den Bescheidern gesungen war, wurde wohlbedeutend die Rückwanderung angetreten. Den Abend füllte ein gemütliches Beisammensein im Saal des „Grünen Baum“ aus und es zeigte sich, daß bei dem lockenden Schatten der „Grünen Bäume“ auch in den heißesten Sommertagen eine Wanderung recht lohnend und genussreich ist.

Höfen a. Enz, 14. Juni. Heute morgen in aller Herrgottsfröhe wurden einem hiesigen Bürger die schönsten Rosen aus seinem Garten gestohlen und dabei die Büschel fast der ganzen Krone beraubt oder doch überlugerichtet. Die Tat ist um so verwerflicher, als der Eigentümer des Gartens schon verschiedene Jahre infolge Kernzerstörung arbeitsunfähig ist und die Wart und Pflege seiner Rosen seine besondere Freude und Stolz sind.

Herrenberg, 15. Juni. (Tödlicher Unfall.) Bei einem Autounfall in Schaffhausen a. Rh. ist Ferdinand Reich von Wöhrberg tödlich verunglückt.

Böblingen, 15. Juni. (Brand.) Am Samstag nachmittag ist das Wohnhaus des Chr. Jauch-Schönach bis zur Grundmauer abgebrannt. Das Mobiliar ist größtenteils gerettet. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Stuttgart, 15. Juni. (Strafantrag.) Das Justizministerium hat wegen Beleidigung des Amtsrichters Dr. Bauer beim Amtsgericht Stuttgart I durch den Artikel „ein jüdischer Amtsrichter“ in Nummer 127 der in Stuttgart erscheinenden Zeitung „N.S.-Kurier“ als vorgelegte Behörde des beleidigten Beamten Strafantrag bei der zuständigen Staatsanwaltschaft gestellt.

Baihingen a. F., 15. Juni. (Auftrischer Taterata p p t.) Am Donnerstag nachmittag fiel im Freibad ein junger Mensch auf, der sich in den Garderoben zu schaffen machte. Der Polizei gelang es, ihn bei seiner Arbeit dingfest zu machen. Es handelt sich um den 18 Jahre alten Willi Megger aus Stuttgart. Bei seiner Vernehmung hat er bereits 10 Diebstähle zugestanden.

Waihingen O.A. Böblingen, 15. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Bei der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Eberhard Zigmund, bisher Obersekretär beim Bürgermeisteramt Denkendorf, mit 478 von 699 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Pfullingen, 14. Juni. (Gewerbebankkrise.) In Sachen der Gewerbebank erfahren wir, daß der auf den 22. Juni einberufenen außerordentlichen Generalversammlung Sanierungsorschläge unterbreitet werden, die es ermöglichen, den Betrieb in geordneter Weise weiterzuführen und die Spareinleger von jeglichen Verlusten zu verschonen. Die Mithilfe und Unterstützung des Zentralkreditinstituts ist zugesagt.

Hall, 15. Juni. (Blitzschlag in die Comburg.) Bei dem Gewitter am Freitag abend schlug der Blitz mit ungeheurer Wut in den Westurm der Comburg ein. Es wurde aber lediglich der Blitzableiter an dem Steinfrey auf der Kirchturmpitze weggerissen, während in einem Nebengebäude der Berpuy einer Decke herunterfiel. Zwei Jassen der Volkshochschule überkam eine längere Zeit anhaltende Bewußtlosigkeit.

Vippach O.A. Ellwangen, 15. Juni. (Brand.) Sonntag nacht ist das Wohn- und Oekonomiegeldäude des Soldners Eduard Heile abgebrannt. Ursache vermutlich Brandstiftung.

Westhausen O.A. Ellwangen, 15. Juni. (Vom Blitz getroffen.) Die verheiratete Philomina Spröher vor hier wurde am Freitag mittag auf dem Felde vom Blitz getroffen und war sofort tot.

Höfgingen O.A. Laupheim, 15. Juni. (Ertrunken.) Am Sonntag nachmittag ist in der Donau beim Baden ein etwa 26 bis 28 Jahre alter Mann aus Wm ertrunken.

Munderkingen O.A. Ehingen, 15. Juni. (Ertrunken.) Am Sonntag ist der aus Augsburg gebürtige und in Stuttgart wohnhafte Georg Lederer beim Baden in der Donau ertrunken. Der Ertrunkene hatte abends zuvor hier noch einen Lichtbildervortrag über Krankheiten, Krankheitsereger und deren Bekämpfung auf natürlichem Wege gehalten.

Deplingen O.A. Ehingen, 15. Juni. (Im Kanal ertrunken.) Beim Baden im Kanal ertrank der in Griesingen geborene, in Waldstetten bei Gmünd verheiratete, 38 Jahre alte Hans Erne. Der Unglückliche wollte bei seinen hier verheirateten Schwestern auf Besuch.

Leutkirch, 15. Juni. (In China ermordet.) Gestern trat vom Salvatorianer-Kolleg in Würzburg hier die Mitteilung ein, daß Pater Reichler Gefer, der aus Reichenhofen O.A. Leutkirch gebürtig ist, in Kienning-West-Provinz (China) ermordet wurde. Pater Gefer wurde am 29. Juni 1923 zum Priester geweiht und hielt seine Primis in Leutkirch. Noch im gleichen Jahre, sofort nach seiner Primis, begab er sich in die China-Mission.



Ulm, 15. Juni. (Hagelraketen.) Zwischen Ulm und Jungingen wurden kürzlich verbrauchte Hagelraketen abgeworfen. Es ist jetzt gelungen, durch 700 bis 800 Meter Steighöhe erreichende Hagelraketen in der Wolkendecke selbst eine starke Sprengwirkung hervorzubringen und das Hagelgewölle „abregnen“ zu lassen. Im Jahre 1930 wurden 61 Oberämter mit 1076 Markungen vom Hagel heimgeführt. Die Steighöhe und die heftige Explosion der neuen Hagelrakete gewährleistete bei rechtzeitigem Abschuss eine vollkommene Zerbrechung der Hagelwolke, so daß schon wenige Augenblicke nach der Detonation mehrere Wolkenschleier niederstürzten. Die Handhabung ist sehr einfach. Ein einzelner Mann trägt eine etwa 2 Meter lange Latte, die er an der gewünschten Stelle in Richtung auf die Hagelwolke in den Boden rammt. Zwei Ringdrahtschrauben nehmen den Raketenstab auf. Die Rakete selbst sitzt auf der oberen Ringdrahtschraube. Die Zündschnur brennt solange, bis der Bedienungsmann etwa 10 Meter Entfernung von der Abschussstelle zurückgelegt hat. Mehrere Raketenstationen in der Peripherie der Ortsschaft erhöhen die Wirkung.

Wendisch, 15. Juni. (Mord.) Am Montag früh wurde der über die Feuerrote in Elmengen, Gemeinde Hof, beschuldigte Knecht Josef Kohmeier aus Witting, Bezirksamt Grumbach (Bayern), in einem Graben abseits der Straße ermordet aufgefunden. Die Leiche wies einen tiefen Brustschuß auf. Der Mordverdacht richtet sich gegen den ebenfalls über die Feuerrote im benachbarten Weiler Grund beschuldigten Arbeiter Schadt, der bereits flüchtig gegangen ist. Nach den Spuren im Graze scheint es auf dem Heimweg zwischen den beiden zu einer Auseinandersetzung und zu einem Kampf gekommen zu sein, in dessen Verlauf die Mordtat geschehen ist. Einiges Bargeld, das der Ermordete bei sich hatte, wurde noch bei der Leiche gefunden.

Aus Baden

Hippoldau, 13. Juni. (Angetreuer Postagent.) Bei der Postagentur Hippoldau sind in der letzten Zeit verschiedene Anstimmigkeiten vorgekommen. Diese geben Veranlassung, daß der Postagent zur weiteren Untersuchung in das Amtsgefängnis Wolfach eingeliefert wurde.

Schnau I. W., 13. Juni. (Eine Verbrecherjagd.) Eine Verbrecherjagd auf dem Südschwarzwald hat sich in der Nacht auf Samstag zwischen Schnau und Todmoos abgespielt. Sie galt dem Einbrecher, der in letzter Zeit die Umgebung von Zell unheimlich machte. Es handelt sich um den 62 Jahre alten, mit Justizhaus verurteilten Joseph K ä m m e l e aus S c h n a u, der am Freitag vormittag von dem Gendarmeriewachmeister von Schnau im nahen Wald gestellt wurde. Der Einbrecher feuerte sofort auf den Beamten mehrere Schüsse ab, der hinter einem Baum Deckung suchte und die Schüsse erwiderte, bis ihm die Kugel durch den Kopf schlug. Kämmele verfiel dann im Walde. Samstag früh beobachteten Landwirte bei Schwend den Verfolgten und verständigten sofort die Gendarmerie. Den Halteorten und „Hände hoch“ folgte der Verbrecher nicht. Der ihn verfolgende Beamte feuerte nun drei Schüsse ab und schwerer verletzt durch der Geheide zusammen. Bald nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus erlag er seiner Verletzung. Bei dem Kämmele handelt es sich um einen verheirateten Ein- und Ausbrecher, der schon 25 Jahre in Justizhäusern verbracht und erst vor wenigen Wochen aus einem solchen entlassen worden war.

Freiburg i. Br., 12. Juni. (Freiburger Fremdenverkehr im Zeichen der Wirtschaftskrise.) Im Mai 1931 (1930) haben in Freiburg insgesamt 15.239 (18.274) Fremde übernachtet. Davon waren 12.055 (14.164) Inländer und 2.204 (2.110) Ausländer. Der Rückgang trifft daher nur die Inländer, während die Ausländerzahlen eine Steigerung erfahren haben. Besonders stark gewachsen ist der Anteil der Schweiz 723 (511), Englands 435 (398), fast zurückgegangen ist die Besucherzahl aus Österreich 16 (276). Die Zahlen zeigen deutlich den Einfluß der Wirtschaftskrise auf den Reiseverkehr.

Vom Feldberg, 15. Juni. (25 Grad.) Auf dem Feldberg (1500 Meter) wurden am Sonntag 25 Grad Höchsttemperatur gemessen. Das ist eine seit Jahren nicht erreichte Temperaturhöchstzahl.

Hauptversammlung des Bad. Schwarzwaldvereins

Triberg, 14. Juni. Inmitten des Schwarzwaldes versammelten sich die Vertreter des Badischen Schwarzwaldvereins zur 67. ordentlichen Hauptversammlung. Die Stadt Triberg hatte in Ehren der Gäste ein Festgewand angelegt. Abends gab die städtische Kapelle im Burggarten ein Konzert. Daran schloß sich eine Beleuchtung der Wasserfälle. Nachher fand im Schwarzwaldhotel ein gutbesuchtes Bankett statt. Sonntag vormittag begann die Hauptversammlung in der Turnhalle der Realschule, die vom Präsidenten Doirat Dr. Seitz geleitet wurde. Der Württembergische Schwarzwaldverein war durch dessen Präsidenten, Studienrat Dr. Heiser-Stuttgart, vertreten. Es folgten die Begrüßungsansprachen der Behördenvertreter. Präsident Dr. Seitz gedachte sodann der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder. Die Tagung war von Vertretern von 71 Ortsgruppen besucht. Nach dem Jahresbericht übte der Verein gegenwärtig 94 Ortsgruppen. Die Zahl der Mitglieder ist von 20.984 im Jahre 1929 auf 20.555 im Jahre 1930 zurückgegangen. Im übrigen verzeichnet der Bericht eine gute Tätigkeit des Vereins und der Ortsgruppen. Es wurde viel geleistet in Anlegung und Verlegung neuer Fußwege, Bau von Schutzhütten und Aussichtshütten, Errichtung von Stegen, Feldern usw. Die Kassensverhältnisse sind günstig. Gegen Gesundheits- und Kassenbericht wurden keine Einwendungen erhoben. Der Voranschlag für 1931 wurde debattiert und angenommen. Der gemeinschaftlichen Herausgabe der Kartenwerke des Badischen und des Württembergischen Schwarzwaldvereins wurde zugestimmt. Der Präsident machte sodann verschiedene persönliche Mitteilungen und erklärte, daß er sein Amt in die Hände der Hauptversammlung zurücklege, was allgemeines Bedauern auslöste. Auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses wurde Professor Schneiderhöhn-Freiburg einstimmig zum Präsidenten gewählt, der die Wahl annahm. Oberrealschuldirektor Lang-Florsheim annahm dem scheidenden Präsidenten Dr. Seitz herzliche Worte der Anerkennung und überreichte ihm ein Ehrenzeichen des Vereins. Der neue Präsident machte den Vorschlag, Dr. Seitz zum Ehrenpräsidenten zu ernennen, was mit freudiger Zustimmung angenommen wurde. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Konstanz gewählt.

Landesvertretertag der Deutschnationalen Volkspartei

Stuttgart, 15. Juni. Die Deutschnationale Volkspartei Württembergs veranstaltete am 14. Juni 1931 einen aus dem ganzen Lande gut besuchten Vertretertag in Stuttgart, auf dem Finanzminister Dr. Dehlinger über die württembergische Landespolitik und die Landesfinanzen ausführlich berichtete. Die Versammlung sprach Minister Dr. Dehlinger ihr rückhaltloses und dankbares Vertrauen zu seiner für das Land so erspriechlichen Finanzpolitik aus. Die Hauptrede hielt Reichslandsgeordneter Dr. Kleiner-Beuthen, der das herrschende System geißelte und die Befestigung der Notverordnung, sowie die Einberufung des Reichstages forderte. Nach der mit stürmischen Beifall aufgenommenen Rede, nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschliessung an: „Der Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei Württembergs spricht seinen obersten Führern, voran dem Parteivorstandenden Dr. Eugenberger, sein volles Vertrauen aus und bittet sie, bei den bevorstehenden Entscheidungen an den bisher betätigten bewährten Grundlinien unerschütterlich festzuhalten. Parteien, die durch ihre verwerfliche Politik die gegenwärtigen unerhörten Zustände verschuldeten, haben das Recht verwirrt, ein Reich zu realisieren, das sie nicht retten können. Wir fordern unsere Vertreter im Reichstag auf, nur eine Regierung zu unterstützen, die eine grundlegende Aenderung des Systems gewährleistet. Deswegen protestieren wir aus Schärfe mit der gesamten nationalen Opposition gegen die neue Notverordnung. Wir fordern sofortige Einberufung des Reichstages und die Aufhebung der Notverordnung. Wir fordern eine nationale Regierung, die von jeder marxistischen Bindung frei ist und die den unerwiderlichen Willen hat, den Weg zur Befreiung Deutschlands zu beschreiten.“

Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern

Maulbronn, 15. Juni. Der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern e. V. hielt am Samstag hier seine Mitgliederversammlung ab. Verbandsdirektor Wöllwarth gab den Verbandsbericht. Nur Preisermäßigung und Günstigkeit läßt sich die Fremdenziffer halten oder steigern. Während in Stuttgart 11.093 Gäste weniger gezählt wurden, verzeichneten die übrigen 174 Gemeinden zusammen eine Gästezunahme um 15.328. In diesen 174 Gemeinden ohne Stuttgart hat die Zahl der überbelegten Württembergertag um 19.418 abgenommen, dafür aber die Zahl der sonstigen Deutschen um 25.454 und die der Ausländer um 9292 zugenommen. Der Vergleich zeigt, daß Württemberg als Reiseland in der Welt immer mehr Freunde gefunden hat. Als Mitglieder zählte der Verkehrsverband 44 Amtsfördervereine, 205 Gemeinden, 70 Vereine und Gesellschaften und 457 sonstige Mitglieder. Als Tagesanlass für die nächste Mitgliederversammlung wurde Heidenheim bestimmt. Anschließend wurden verschiedene Anträge behandelt, so einer von Tübingen, der die Bahn Immenhausen-Waldsloh betrifft mit dem Ziel, diese als Hauptbahnstrecke zu belassen, ferner ein Antrag von Ravensburg, der um Befreiung der Anschlüsse Stuttgart-Innsbruck ersucht. Andere Stellen wieder wünschten Zugverbesserungen. Wirtschaftsminister Dr. Mayer sagte weitestgehende Unterstützung zur Debus des Fremdenverkehrs zu. Er ging weiterhin näher auf die Elektrifizierung der Strecken München-Augsburg-Stuttgart, sowie Nördlingen-Karlsruhe ein, machte aber gleichzeitig auf die Schwierigkeit der erforderlichen finanziellen Mittel aufmerksam. Auch der Ausbau der Nord-Süd-Linie mache große Fortschritte, denn hier seien die Schwierigkeiten endlich behoben. Im Großen und Ganzen sei es ein Glück, daß die Verträge bereits abgeschlossen sind, denn unter den heutigen Verhältnissen wären diese sicher kaum aufzubringen. Weiter wies der Minister noch auf die Rollen der Stützen hin, die im Winter auf den Höhen des Schwarzwalds auf weiten Gebietsstrecken keine geeigneten Wege vorfinden, daß keine Regelung über Luftwege- und Abfahrtsstraßen bestehe und daß manche gewiß schöne Plätze und Städte daher schwer oder garnicht zu erreichen seien. Hier handle es sich um viele Tausende von Winterportlern und die in Betracht kommenden Gemeinden sollten zur Debusa ihres eigenen Winterbetriebs noch unbedingt für Abhilfe sorgen. Es kamen dann noch verschiedene Redner zum Wort. Hier wurde darauf hingewiesen, daß die Pensionvereine im allgemeinen zu hoch seien. Es sollte doch gewiß möglich sein, Pensionen schon mit 4 Mark zu gewähren, denn heute könne sich eine Familie von mehreren Köpfen Pensionen von 6 und mehr Mark nicht leisten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abbruch der österreichisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen. Die „Neue Freie Presse“ meldet den Abbruch der österreichisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen. Mit der Unterzeichnung des Vertrages wird in dieser Woche gerechnet.

Eine Gedenkmedaille zum Todestage Steins. Zum 100. Todestag des Freiherrn vom Stein prägt die Staatliche Münze in Berlin eine Medaille — keine Gedenkmünze — in Silber und Bronze patiniert nach dem Entwurf des Münzmedailleurs Kriehler. Die Vorderseite trägt das Bildnis Steins und die Rückseite das Datum des Geburts- und Todestages. Die Medaille gelangt in den nächsten Tagen zur Ausgabe und kostet in Bronze 3 RM. und in Silber 8 RM.

Eisenbahnunglück. Am Bahnhof Auringen-Medenbach auf der Strecke Wiesbaden-Limburg ließ ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug auf. Zwei Reisende wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Vater mit drei Kindern in den Tod gegangen. In Görlitz wurde in seiner Wohnung der 39 Jahre alte Arbeiter Menzel mit seinen drei Kindern im Alter von 8, 7 und 5 Jahren durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Tat ist offenbar in der Nacht zum Sonntag geschehen. Als Ursache der Tat werden wirtschaftliche Sorgen und Arbeitslosigkeit angenommen.

Landbundführer Höfer gestorben. Der Parteiführer des Deutschen Landvolks (Christlichnationalen Bauern- u. Landvolkpartei), der thüringische Abgeordnete Ernst Höfer-St. Bernhard, der zur Erholung nach einer schweren Kopfrippe in Konstanz am Bodensee weilte, ist plötzlich gestorben.

Spiel und Sport

Unterer Schwarzwald-Rugby-Turntag

Die Jugendturntage erfreuen sich in der Deutschen Turnerschaft besonderer Beachtung und Förderung und werden jährlich einmal durchgeführt. Bilden sie doch das Bindeglied zwischen der Jugend und der großen Gemeinschaft der Deutschen Turnerschaft, die die begeisterte Jugend in selbstloser Weise durch Pflege der Leibesübungen betreut. Sie verfolgen weiter den Zweck, die Jugend einander freundschaftlich näher zu bringen und sie mit dem Wesen und den Zielen der D.T. vertraut zu machen. Durch Wandern, turnerische Vorführungen und Spiele sollen sie für die Jugend ein Tag der Fröhlichkeit werden, um die harte Not, die auch an der Jugend nicht spurlos vorübergeht, auf einige Stunden zu vergessen. Der untere Schwarzwald-Rugby-Turntag hielt seinen Jugendturntag am vergangenen Sonntag in Würzbach ab. Der junge Verein tat sein Möglichstes, um eine glatte Durchführung zu gewährleisten. Eine stattliche Zahl Jugendturner (rund 400), wie auch ältere Turner hatten sich eingefunden, um bei der turnerischen Arbeit der Jugend Zeuge zu sein. 16 Vereine, die das Jugendturnen pflegen, nahmen am Wettkampf teil, ein gutes Beispiel für den jungen Würzbacher Verein. Am Wimpelkampf beteiligten sich 15 Vereinsmannschaften zu je 2 Mannschaften (eine Geräte- und eine volkstümliche Mannschaft), am Bierkampf der Jugend nahmen 50 Jünglinge teil, während 30 Schülerinnen sich am Gruppenkampf beteiligten. Nach dem Umzug durch den Ort und Eintreffen an dem Festplatz begrüßte Gauobmann Geyer-Calm die Turnerjugend namens der Gauleitung, wünschte den Wettkämpfern ein gutes Gelingen und brachte auf den Unt. Schwarzwald-Rugby-Turntag und auf den Unt. Würzbach ein dreifaches „Gut Heil“ aus. Punkt 12 Uhr begannen die Wettkämpfe, die einen raschen Verlauf nahmen. Der Gauwimpel, den der Unt. Neuenbürg schon zweimal errang, war auch diesmal heiß umstritten. Recht angenehm fiel hierbei die große Ordnung und Gefolgschaft der Jugend auf, deren sich dieselbe willig unterzog. Mit Freuden kann einwandfrei festgestellt werden, daß gute Fortschritte zu verzeichnen sind, was speziell unserer Jugend und ihrer unermüdblichen Führer zur großen Ehre gereicht. Auch die Schülerinnen brachten ihr Bestes zur Vorführung, wobei insbesondere die beliebten Volkstänze großes Interesse erweckten. Die Völkerballspiele fanden ebenfalls großen Anklang. Ein Kürturnen der Aktiven an den Geräten zeigte das Turnen in seinem weiteren Aufbau und bot für die Würzbacher etwas Außergewöhnliches, die in großes Staunen versetzt wurden. Die Gesamtfreilübungen der Jünglinge und die darauf folgenden unorbneten Freilübungen der Schüler setzten der ganzen Veranstaltung die Krone auf. Die Leitung lag in den bewährten Händen von Gaujugendturnwart Gehring-Calm, welcher noch von den Gauturnwartinnen Pantle und Gent unterstützt wurde. Vor der Preisverteilung begrüßte Bürgermeister Burthard die Gäste namens der Gemeinde recht herzlich und sollte dem Turnen anerkennende Worte. Anschließend wandte sich der inzwischen eingetroffene Gauvertreter Prof. Calm mit murrigen Worten an die Jugend, herbeizuhören, daß das Turnen sich auch in dem erst gegründeten Turnverein Würzbach gut entwickeln möge und dankte der Gemeinde und ihrem Bürgermeister recht herzlich für die bisher dem Turnverein erwiesene Unterstützung. Darauf nahm Gauobmann Geyer-Calm die Preisverteilung vor. Im Wimpelkampf ist noch Erhalten nachzutragen, das mit Engelsbrand mit 303 Punkten an 9. Stelle steht. Mit ermunternden Worten zu weiterer eifriger Arbeit schloß Gauvertreter Prof. Calm den Jugendturntag. Damit fand der Jugendturntag einen machtvollen Ausklang und mit hoher Befriedigung zog die frohe Jugend wieder der Heimat zu.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenliste vom 13. und 15. Juni

Buenos Aires (1 Pan.-Peso)	1,230	1,233	1,236	1,239
London (1 Pfund)	20,475	20,515	20,473	20,513
New York (1 Dollar)	4,209	4,217	4,208	4,217
Amst.-Rottd. (100 Gulden)	169,41	169,75	169,41	169,75
Brisl.-Linn. (100 Belaa)	58,62	58,74	58,60	58,72
Paris (100 Fr.)	16,475	16,515	16,475	16,515
Schweiz (100 Fr.)	51,79	51,95	51,76	51,92

Abwartende Haltung der Sparkassen. Die Sparkassen nehmen nach Informationen des W.B. Handelsdienst bezüglich einer Erhöhung des Sparkassenzinses, der durchschnittlich 3 Prozent beträgt, eine durchaus abwartende Haltung ein. Sie betrachten die Diskonterhöhung als eine lediglich auf außenwirtschaftliche Momente zurückzuführende Maßnahme, die in keiner Weise in der innerpolitischen Lage Deutschlands begründet ist, die gerade das Gegenteil verlange. Es müßte zunächst abgewartet werden, ob diese Momente von Dauer sind.

Neue Zinssätze der Stempelvereinsmänner. Wie W.B. Handelsdienst erfährt, hat die Stempelvereinsmänner aus Anlaß der Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes auf 7 Prozent per anno beschlossen, mit Wirkung vom 15. Juni ds. Js. die Habenzinssätze für täglich fällige Gelder in provisorischer Rechnung auf 4 Prozent per anno (bisher 2,5 Prozent), in provisorischer Rechnung auf 4,5 Prozent per anno (bisher 3 Prozent) festzusetzen. Der Zinssatz für Sparkonten bleibt mit 4 Prozent per anno vorläufig unverändert.

Berliner Produktendörse vom 15. Juni. Weizen märz. 274 bis 276, Roggen märz. 201—203, Futterernte 196—212, Hafer märz. 150—183, Weizenmehl 32,50—37,75, Roggenmehl 26,55—28,50, Weizenkleie 14,10—14,40, Roggenkleie 13—13,40, Bittertorfener 20—31, Futterernte 19—21, Tendenz: fester.

Stuttarter Landesproduktendörse vom 15. Juni. Ausl.-Weizen 30,50—33,30, Weizen 29,75—30,75 (29,75—30,50), Hafer 19,50—20 (20—20,50), Weizenmehl (42,50—43), Brotmehl 32,50—33 (30,50—31), Riehl 12,50—13,25 (13—13,50), Bienenhonig (4—5), Kleebau (5—6), Stroh (3—3,75).

Stuttarter Landesproduktendörse vom 15. Juni. Ausl.-Weizen 30,50—33,30, Weizen 29,75—30,75 (29,75—30,50), Hafer 19,50—20 (20—20,50), Weizenmehl (42,50—43), Brotmehl 32,50—33 (30,50—31), Riehl 12,50—13,25 (13—13,50), Bienenhonig (4—5), Kleebau (5—6), Stroh (3—3,75).

Schwetzerpreise. Sonthingen: Milchschweine 12—18, Läufer 38 M. — Crailsheim: Läufer 25—45, Milchschweine 10 bis 20 M. — Dorndorf: Milchschweine 13—17 M. — Giengen a. D.: Milchschweine 12—19, Läufer 32—40 M. — Hall: Milchschweine 10—16 M. — Künzelsau: Milchschweine 10 bis 18 M. — Dehringen: Milchschweine 14—19 M. — Marbach: Milchschweine 10—18, Läufer 22 M. — Kottswil: Milchschweine 7—15 M. — Ulm: Milchschweine 12 bis 18 M. — Trostingen: Milchschweine 11—15 M. — Sickingen a. E.: Milchschweine 12—20, Läufer 22—32 Mark.

Stuttarter, 14. Juni. (Pom. Obstmarkt.) Am Samstag-Morgenmarkt waren circa 700 Zentner Erdbeeren zugeführt, die auch restlos abgingen. Kirchen waren circa 300 Zentner ansehender; große Ware ging ab ab 25 Pfennig. Monatserdbeeren 1,20 Mark das Pfund. Amerikanische und australische Apfel 30 Pfennig, verschwinden allmählich. Die holländischen Tomaten, die zu 38—40 Pfennig in tadellos sortierter Ware angeboten werden, finden in französischen und italienischen Herkunft (35—36 Pfennig) lebhaften Konkurrenz. Spanische Aprikosen wurden zu 18—40 Pfennig abgeben.

Calw, 15. Juni. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel neue 15, Brodelerbüben 30-35; Zwiebel 18-20, Tomaten 80-85 3 je das Pfund. Gurken 30-60, Blumenkohl 30-60, Rettich 5-20, Kopfsalat 10-18, Kopfschlagsalaten 12-15 Pfennig das Stück, der Bund 35 3, gelbe Rüben der Bund 15 bis 20, Rirschen 30-40, Preklinge 37-40 3, Tafelbutter 1,80 Mark, Landbutter 1,60 3, Eier 9-10 3.

Buntes Allerlei

Ueberhand vom Blitz

Der Blitz, seine fürchterliche und zerstörerische Gewalt spielte früher eine größere Rolle im Leben des Menschen. Kein Wunder, denn man konnte sich früher kaum gegen ihn schützen, man war sich über seine Herkunft völlig im Ungezwungen, man fürchtete ihn einfach, ohne ihn zu kennen. Viel Aberglauben und Angitterstellungen knüpften sich an sein Auftreten. Aus der Geschichte sind viele Beispiele bekannt, die davon zu berichten wissen, welche entscheidende Rolle der Blitz oft im Leben großer Menschen gespielt hat. Noch von Martin Luther ist überliefert, wie er als Knabe einst mit seinem Jugendgespielen durch den Wald bei Eisenach schritt und in ein fürchterliches Gewitter geriet. Der Blitz schlug neben ihnen in einen Baum ein und tötete seinen Gefährten. Luther tat ein Gelübde und versprach, Mönch zu werden, wenn er am Leben bleibe. Somit war ein Blitz — wenigstens nach der Lage — die mittelbare Ursache der Reformation. Ein Blitz schlug in einen Seitenflügel des Beschaller Schloßes angeblich in dem Augenblick, als Ludwig XIV. die Aufhebung des Edikts von Nantes verfügte, und ein Blitz war es, der quer über die Landstraße einen Baum fällte, als Napoleon von Dresden aus zum russischen Feldzug aufbrach. — Aber genau mit diesem historischen Beispielen. Nicht minder interessant sind ein paar andere, seltsame Geschichten vom Blitz. So jene schottische Blitzgeschichte, die davon zu berichten weiß, wie ein Blitz in eine Schafherde einschlug, mehrere Tausend Schafe tötete, ebenso viele aber auf die kunstvollste Weise schor, wobei freilich die Wolle verbrannte. Wie eine schwarze Katze eine rätselhafte Blitzgeschichte: Der Blitz schlägt auf der Kirchturmspitze in einen geschmückten Naibaum. Der Mann, der ihn gerade erblickt, will, wird auf ein Hausdach geschleudert, ohne ernstliche Verletzungen davonzutragen. Von dem Naibaum bleibt nichts übrig, als ein Häufchen Sägespäne auf der Erde. Die Wärfte aber, die oben hingen, waren durch den Blitz auf köstlich schmackhafte Weise gebraten worden und sollen gut gemundet haben. Eine ungarische Geschichte erzählt, wie der Blitz in eine vierpännige Postkutsche unweit von Ofen einschlug. Die vier Pferde waren auf der Stelle tot, den Insassen geschah aber weiter nichts, als daß sie lächelnd nach wurden, da der Blitz auch das Dach mitgerissen hatte. Sehr hübsch ist auch eine italienische Blitzgeschichte. Ein Reiter trabt durch einen Wald, als plötzlich der Blitz vor ihm einschlägt und ihn vom Pferde schleudert. Wie sich nachher herausstellt, hat ihm dieser Blitz das Leben gerettet; wäre er weiter geritten, dann wäre er in die Hände einer Räuberbande gefallen, die auf ihn lauerte und die von demselben Blitz erschlagen wurde. Wer diese Geschichte nicht glaubt, der lese den „Carriere della Sera“ vom 11. August 1911 nach, sie steht dort groß aufgemacht und spielt in Sizilien, auf welcher Insel damals noch die Mafia allgewaltig war. Die Krone aller Blitzgeschichten scheint die des französischen Volkshelden Gauthier zu sein, der am 17. Juni 1811 von Versailles aussteigt und in ein heftiges Gewitter gerät. Es ist völlig Nacht um ihn, nur ungeheure Blitze zucken von allen Seiten vorüber und brüllender Donner zerreißt seine Ohren. Nach starker Naturerregung unter diesen Umständen verläßt die Kerzen verloren. Gauthier durchleuchtet eine Stunde solchen Lebens, daß seine Haare schneeweiß werden, ein Schock wirft ihn nach glücklicher Landung nieder und für den ganzen Rest seines Lebens bleibt ein nervöses Gitterzucken. Als Lomonossow, ein bekannter französischer Physiker, von diesem Abenteuer hört, paßt ihn ein Lastrampf. „Der Schalkopf“, sagt er, hätte während des Gewitters lehrerhaftig sein Essen verzehren können. Kein Blitz konnte ihm etwas zu Leide tun, denn der Ballon schwebte ja in der Luft und hatte keine Erdung“. Es ist nicht überliefert, was Herr Gauthier dazu gesagt hat.

Geforken

Nagold: Barbara Schwan We., geb. Schöttle, 77 J. a. Seltersbrunn; Eugenie Gahl geb. Feinzelmann, Sattlermeisterwitwe, 69 J. a.

Wutmaßliches Wetter für Mittwoch

Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Mittwoch ist vielfach heiteres, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Legte Nachrichten

Hauseinsturz in Amsterdam — Ein Toter

Amsterdam, 15. Juni. Bei Renovierungsarbeiten an einer Schule stürzte plötzlich mit großem Getöse der Giebel des Hauses ein. Die Fußböden dreier Stockwerke wurden durchgeschlagen. Der Bauunternehmer, der die Arbeiten geleitet hatte, ein 34-jähriger Mann, fand dabei den Tod. Seine Leiche konnte erst nach mehrstündiger Arbeit geborgen werden. Eine große Anzahl Arbeiter hatte sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen können.

Oesterreichlicher Gesandtschaft über Einfuhrverbote

Wien, 15. Juni. Der Ministerrat hat beschlossen, einen Gesandtschaftsbesuch einzubringen, der der Regierung die Ermächtigung erteilt, die Einfuhr bestimmter Waren aus Staaten, mit denen eine vertragmäßige Regelung der Handelsbeziehungen nicht besteht, zu verbieten oder an eine Bewilligung zu binden.

Tolle Methoden

Wassum, 15. Juni. Als gestern abend ein Demonstrationzug der Internationalen Arbeiterhilfe die Wilhelmstraße passierte, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer in dieser Straße wohnenden Familie, die der nationalsozialistischen Partei angehört und Teilnehmern des Demonstrationzuges. Die Demonstranten kletterten das Haus und zerstörten das Mobiliar. Die Familienmitglieder verbarrikadierten sich jetzt in der Scheune, aus der heraus sie einige Schüsse abgaben, die zwei Kommunisten verletzten. Schließlich wurde die Scheune von bisher unbekanntem Täter in Brand gesetzt. Die Feuerwehr konnte die umliegenden Gebäude retten, während die Scheune niederbrannte. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Paul.

Zahlungsbefehlsformulare

in neuer Form, sowie Anträge auf Erlaß von Vollstreckungsbefehlen, sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig
als Mitglied der Formularegenossenschaft Württ. Buchdruckereien, Stuttgart.

Beuren.

Todes-Anzeige.



Tief betrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Anna Maria Schleich

geb. Keppler

unerwartet rasch im Alter von 72 Jahren und durch den Tod entziffen wurde.

In tiefem Leid:

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

Allmähle.

Danksagung.



Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Marie Bauer

geb. Wurster

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für die tröstlichen Worte am Grabe, dem Männerchor für den erhebenden Gesang, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Württ. Forstamt Altensteig Fichtengerbrinde- Verkauf

im schriftlichen Aufsteich.

Am Dienstag, den 23. Juni 1931, vormittags 11 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Distr. IV Nottenwald, Distr. V Hasnerwald, VI Gelseltann, VII Schornzhardt ca. 240 Am. Fichtengerbrinde aus Sommerhieben im Juni und Juli 1931 in 8 Losen.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose in RM. und Zehntelpennigen je Am. Fl. Rinde wollen bis zum genannten Zeitpunkt beim Forstamt eingereicht werden.

Lossergebnisse durch das Forstamt.

Heute mittag 5-7 Uhr

Preklinge

zum Einmachen Pfd. 45 3 bei Mehr-Abnahme billiger.

Süße Rirschen

2 Pfd. nur 45 3. Bestellungen auf Einmachrirschen erblitet

Jung, Nagold.



Die luftleere Dose 1.71 nur noch Mk.

Gottfried Schilling
Pfalzgrafenweller

Wiese

38 a groß, verpachtet preiswert.

Altes und neues Heu verkauft billig

Alfred Mast, Altensteig

Heute billige Rirschen und Einmach-Preklinge

von 2 Uhr ab auf dem Marktplatz

Frau Koch.

Altensteig

Sommerliche 2-Zimmer- Wohnung

zu vermieten.

Näheres bei Wachtmeister Schuler.

Ein junger

Dachshund

(nicht für die Jagd) wird zu kaufen gesucht

Adolf Blumenthal, Wildhandlung, Wildbad.

Frische schwarze

Einmach-Rirschen schöne Erdbeeren

von Mittwoch 10 Uhr ab am Marktplatz zu haben.

Billigster Tagespreis.

Nehme Bestellungen auf größere Quantums entgegen.

K. Häufer, Heidelberg-Handschuhshheim.

Gegen Hornhaut

Blühungen, verdächtige Hornschwielen an Händen und Füßen bei sich selbst als äußerstes und bequemstes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Haut-Wucherungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

MEYERS LEXIKON

EIN GRIFF GENÜGT

12 BÄNDE VON A-Z
VOLLSTÄNDIG

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig

Ich bin beim Amtsgericht Nagold
und beim Landgericht Tübingen
als Rechtsanwalt zugelassen.

Büro Nagold: Freudenstädterstr. 32.

Rechtsanwalt Mauthe

Spiegel und Bilder

empfeilt in reichhaltiger Auswahl billigst die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

